Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 19

Artikel: Chrispin Tobias Wintergrün oder der empfindsame Schufter : eine

wahre Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 10ten Man, 1788.

Nro. 19.

Chrispin Tobias Wintergrün, oder der empfindsame Schuster, Wine wahre Geschichte.

Erstes Kapitel.

Wem ist Silena nicht bekannt? Diese berühmte Stadt liegt einer Seits gegen Aufgang und andrer Seits gegen Niedergang der Sonne. Mitten durch dieselbe siest das mittelländische Meer. Die Einwohner davon sind schön von Gestalt, haben keine Kröpfe, ihr Herz ist dieder und gut; Tugend, Rechtschaffenheit und Menschenliebe sind ben ihnen eben so alt, als ihr Glockens thurm, der seit undenklichen Zeiten noch terzengrad dasteht. Hier wars, wo die Wundergeschichte vorgieng. Last mich die Sache ordentlich und chronologisch erzähzlen, damit der geneigte Leser am Ende so viel wisse, als am Ansang.

Den 24ten Weinmonats 1755 erblickte Chrispin Tobias Wintergrün das Licht der Welt in einer sehr kleinen Stube, wo sein Hr. Vater nach seiner vielsährigen Gewohnheit alte Schuh' und Pantosffel aussickte. So eben war er mit der mühseligen Ausbesserung eines abgelebten Posissiesels beschäftiget, als ihm sein Pfriem

y Able) drenmal zerbrach ; er erstaunte, wie billig, über diesen auserordentlichen Vorfall, und wurde noch staunen; hatte ihn nicht das Freudengeschrei seiner Maad, es ist ein Bube, es ist ein Bube!!! aus seiner Verwunderung aufgestört. - Bas jum Wetter, ein Bube! Jauchzete er aus vollem Halfe, warf den zers brochnen Pfriem hinter Die Thur, schmif den Wert. bank um, vor lauter freudiger Rengier, das Ebenbild von seinem lieben Gelbst zu begucken, denn er war nicht so viel Philosoph, daß er hatte zweifeln follen, ob einer-Ien Wirkung nicht mehrere Urfachen haben könne; aber Desto besser für ihn — "Gott sen gedankt, hub er ist van , mit dem Kind auf den Armen. O der herzige 3. Junge! Er muß ein Schufter werden. Rein Wunder Merbrach mir dreymal mein Pfriem! Das war ja ein paugenschemlicher Wint des Himmels, das will sagen 5, Vater hore auf zu schustern, dein Sohn wird odich ablosen. — D wie er lächelt, der kleine Schelm! gals verstünde er jedes Wort von seiner hohen Bestims mung. - he, Margreth! Schau doch im Kalender, was heut für ein Zeichen seyn mag. — Es ist im , hr. Tobias; erwiderte Margreth, seine Hausmagd .- "Mas im Stier, schrie der zärtliche Vater woll Entzückung! Das ist ein doppelter Glücksstern Stierenhaut giebt Leder, aus Leder macht man Schuhe. D alles trift so herrlich zusamen. Und was anoch über alles geht, bente ist gar noch Borabend odes Hl. Chrispins, des Schuppatronen von unserm aloblichen Handwerk Ach ich bin der glücklichste Man aus allen, die je einen Schuhleist berührt haben ! Margreth, Wein ber, ich sterbe vor Freuden. Hier schwieg er; denn Freudenthranen, die wie Erbse über seine vaterlichen Wangen rollten, erstickten seine Stimme, barren and management of the maisful wind with the atopic parties of the Dec and

Der kleine Schuster mußte Tobias heiffen / die Frau Mutter wollte es haben, warum, das weiß ich eben so wenig, als Manches andere, das noch folgen wird. Allein der alte Wintergrun widersetzte sich gewaltig, und bes stund darauf, der Kleine musse Chrispin heissen. Mach langem Wortstreite brachte er es endlich durch sein vas terliches Ansehen, und vorzüglich durch die Vermitt: lung der Hebamme dahin, daß man ihn Chrispinus Tobias nannte. Indessen war das ganze Haus lauter Freude und Gaudeamus. Man kochte frischen Sauers kabis mit Schweinfleisch, machte eine dren ehlenlange Pastete samt einem Aepfelwecken und Käskuchen', furg man sorgte für Leib und Seel. Man af und trank mit Lust und Eintracht; man discurirte von Lebendigen und Todten, von der Frau Pimpf felig, und ihren Hühnern , vom verstorbenen König und seinen Maitresseit 2c. alles war vergnügt Der alte Wintergrün bekant das Trunkenelend, er weinte; die Hebame konnte auf keinen Fuß mehr stehen, und die alte Margreth brachte den Wasserzuber statt dem Brodford in die Stube; so endete sich der merkwürdige Geburtstag unseres Tobias.

In Zeit von einem Jahr nahm der junge Tobiaske an Geist und Körper so gewaltig zu, daß er an Gezwicht zwen Pfund und ein Vierling mehr wog, als ein Weißensteiner Kås. In seiner ersten Jugend hat die Chronik keine merkwürdige Begebenheiten von ihne aufgezeichnet, außgenommen, daß er als ein Kind von anderhalb Jahren sechs verschiedene Thierstimmen von sich gegeben: er blökte wie ein Kalb, plärte wie ein Schaf, Schnatterte wie eine Gans, grunzte wie eine Schwein, maute wie eine Kaße, und schrie wie eine Esel. Diese seltsame Erscheinnung seste die ganze Fasmilie in die höchste Verwunderung. Man entschloß sich daher einen Weisen darüber zu berathschlagen. Es wohnte

in der Nachbarschaft ein gewisser Alemann, der wegen seiner Latinität sowohl als wegen seinem kleinen Månstelein ben vielen Weibern in großem Ansehen stund; dieser wurde zum Mittagessen eingeladen, um diese große Natur Begebenheit zu enträthseln. Dieser Mas ließ sich so was nicht zwenmal ins Ohr sagen, denn er lebte von den Wissenschaften und von guten Leuten; er erschien also auf den Schlag 11 Uhr. Einige bes haupten eine halbe Stund früher, aber das ändert nichts an der Geschichte.

Es wird zum Kauf angetragen.

Calmet; Commentaire sur toutte la Bible in 4to Paris 1720. 25 Volumes in Karten sur 10 Neuthl.

Calmet, Dictionaire sur la Bible in 4to. 4 Volumes sauber in Leder um 4 Neuthaler.

Ein Gabelngewehr samt Zugehörde, noch im recht guten Stande.

Ein Tombeau mit grunen Umbangen fast neu.

Sechs silberne fast neue Löffel und Gabeln, im Berichtssbause zu vernehmen.

Eine beschlagene, schon angerauchte meerschaumene Tas backspfeife, gegen baare Bezahlung.

Ein paar ganz neue englisch gewichste Stiefel samt Sties felholzern. um eine Ldr.

Ein ganz schwarzes Kleid von feinem Inch.

Ein paar Beinkleider und Weste zu einer Uniform,

Ein Affortiment meerschaumener Pfeiffenköpfe.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Eine leichte Chaise für zwen Pferde und zu zwen Plätzen noch im guten Stande.

Ein gutes Pflaumbette.